

Hause. Die Strecke konnte natürlich nicht rasch für den Verkehr freigegeben werden, da das Bahnpersonal mit den Folgen der Katastrophe noch sehr zu schaffen hatte.



Fußballfans finden einen fürchterlichen Tod

Die Endbilanz des Schreckens: 21 Tote und 80 Verletzte

Die Zeitungen mußten fortwährend ihre Zahlenangaben nach oben korrigieren. Immer noch verstarben Opfer an der Unfallstelle bzw. in den Krankenhäusern. Damit war das Zugunglück bei Leuven einer der schlimmsten Unfälle in der Geschichte der belgischen Staatsbahnen.



Abtransport der Toten des Unglücks

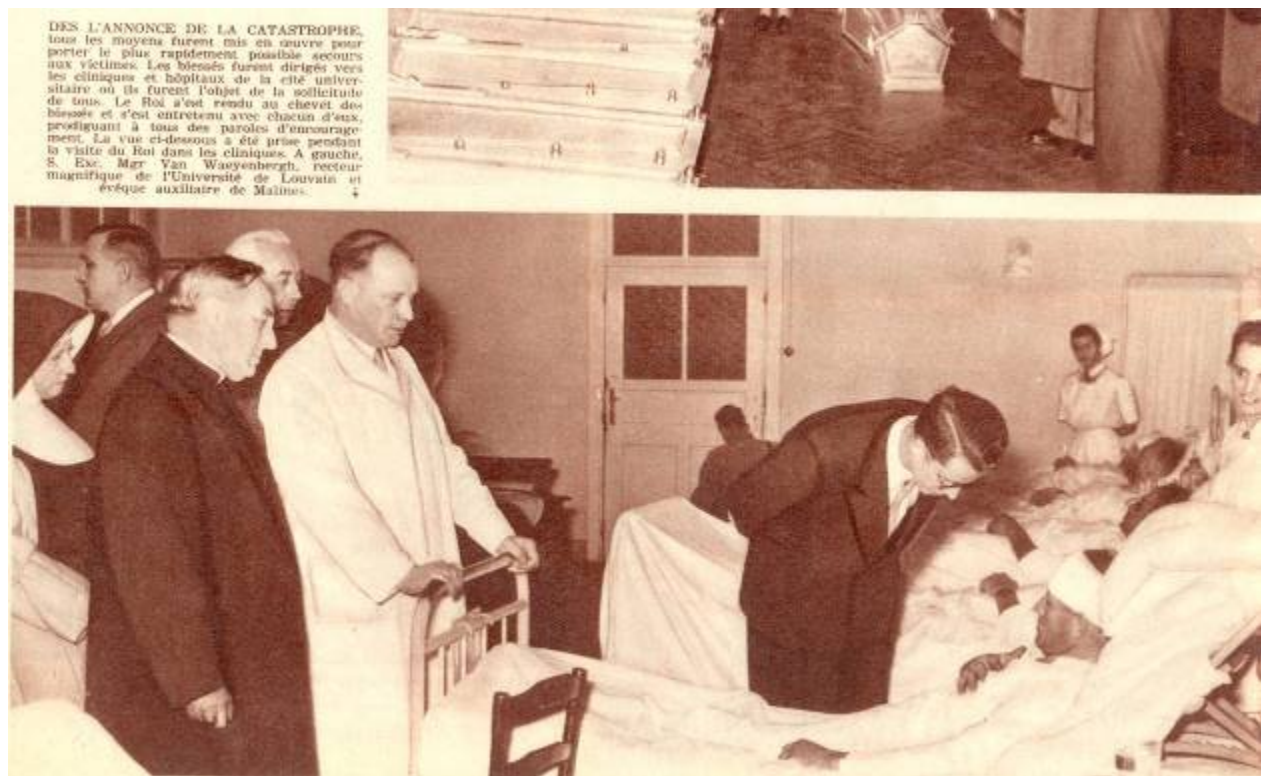


Bergung von Verletzten, oben rechts ein Hilfszug der SNCB



Reisende des Zuges, darunter ein Dominikanerpater

Unverletzt gebliebene Reisende leisteten zusammen mit Anwohnern der Bahnstrecke erste Hilfe. Geistlichen Beistand brachten Dominikanerpateres, die ebenfalls mit dem Zug gefahren waren.



Noch am selben Tag begab sich König Baudoin mit kleinem Gefolge zur Unglücksstelle, wo er sich ausführlich über die Ursache der Katastrophe berichten ließ. Gerade eine Woche zuvor hatte er die Belgische Spoorwegen besucht, deren Ruf als sicheres Verkehrsmittel durch dieses Unglück nun schwer geschädigt wurde.



König Baudoin besuchte die deutschen Fußballfans. Der König drückte im Krankenhaus einem der Verletzten des Zugunglücks die Hand und wünschte ihm gute Besserung.

König Baudoin besuchte die Verletzten in den Krankenhäusern und drückte einem nach dem anderen die Hand und sprach ihnen auf Deutsch Mut zu. „Dies alles soll Deutschland und sollen die deutschen Bürger niemals vergessen“, sagte der deutsche Botschafter später. Dies war die helle Seite eines düsteren Dramas, das sich in den friedlichen Spätherbsttagen zwischen Brüssel und Leuven abspielte und das innerhalb von Sekunden ein Szenario der Verwüstung und des Elends entstehen ließ.



SUR LES LIEUX DE LA CATASTROPHE, le Roi s'entretient avec M. Auguste Decoster, machiniste à Louvain, qui fut un des premiers sur place après le tragique déraillement.

AVANT DE SE RENDRE A L'ENDROIT où s'est produit le déraillement, le Roi s'était recueilli devant les cercueils contenant les dépouilles martyrisées des victimes. Une salle de la maison communale de Wilsele avait été transformée en chapelle ardente. →



LE ROI, qui parle ici avec M. Anseele, ministre des Communications, quitte l'endroit où vingt et une personnes ont trouvé la mort et quelque septante-cinq autres ont été blessées. Déjà les wagons ont été quelque peu déplacés au cours des travaux de déblaiement.



LE SOUVERAIN serre la main de M. Hoolbergs, père de l'infortuné chauffeur du train, qui trouva la mort dans la catastrophe.



Der König traf am Unglücksort auf Lokführer Auguste Decoster aus Leuven, einen der Ersthelfer. Das mittlere Bild zeigt ihn mit dem Verkehrsminister, das rechte mit dem Vater M. Hoolbergs des tödlich verunglückten Lokheizers, das untere vor den Särgen im Gemeindesaal von Wilsele

Der belgische Verkehrsminister Anseele und hohe Beamte der Belgischen Eisenbahn stellten sie vor Ort Ermittlungen an, um die Unglücksursache festzustellen.



Der kleine Mensch vor der großen Gewalt des Unglücks

#



Durch die Wucht des Aufpralls hochgeschobene Trümmer des Zuges



Aufgetürmte Reisezugwagen

Der Unglückszug war der vierte von elf eigens für deutsche Fußballfans eingelegten Sonderzügen. Weitere Züge mit deutschen Fans wurden rechtzeitig über Mechelen umgeleitet.



Bergungsmaßnahmen mit Kränen



Retter und Schaulustige an der Unfallstelle

Ein belgischer Heimatforscher nennt Wilsele „de vergeten treinramp“, „das vergessene Zugunglück“. In den meisten Auflistungen von Zugunglücken wird davon keine Notiz genommen. Zudem waren auch Belgier unter den Opfern, nicht nur Deutsche. Augenzeugen sahen die Särge zunächst in einer Reihe vor dem Gemeindehaus stehen. Dann wurden die Toten im Gemeindehaus aufgebahrt.



LA LOCOMOTIVE, LE TENDER et les quatre wagons s'écrasèrent dans les champs bordant le remblai. La machine et le tender sont couchés sur le flanc. Le pilote et le chauffeur périrent atrocement brûlés. Le machiniste souffrit d'une commotion cérébrale.

Lok und Tender liegen auf der Seite, Lotse und Heizer erlitten einen schrecklichen Tod, der Lokführer eine schwere Gehirnerschütterung



Die schwer beschädigte Lok des Unglückszuges

Die Schnellzuglok 1.001 der SNCB

Im Ausbesserungswerk Salzannes wurde festgestellt, daß der Rahmen der Unglücksmaschine verbogen war und eine Wiederherstellung sich nicht mehr lohnte. Lok 1.001 gehörte zur 2'C1'h4-Dampflokbaureihe NMBS/SNCB Type 1.

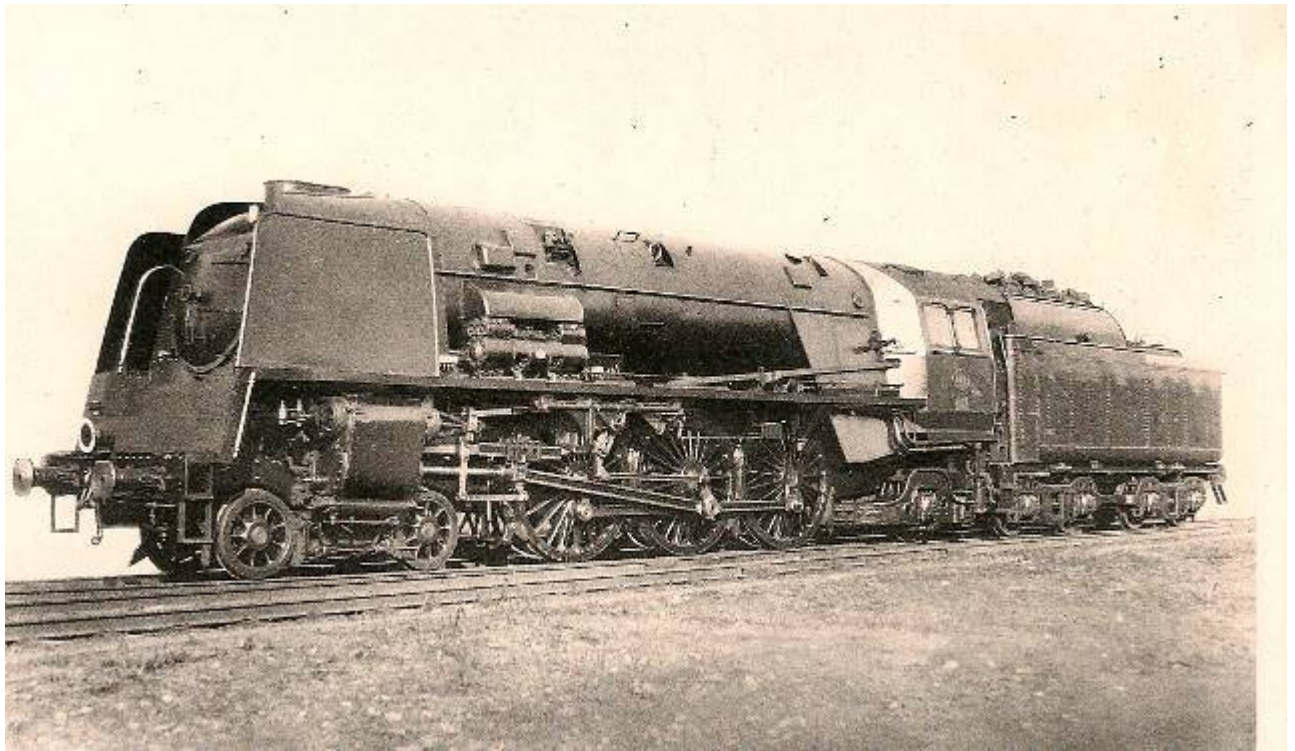


Treibraddurchmesser.	1,980 mm
Lokgewicht.....	124 t
Tendergewicht	86 t
Wasser	48,000 l
Rostfläche	5,00 m ²
Kesseldruck.....	18 atm (1.82 MPa; 265 psi)
Feedwater heater	ACFI

Heizfläche.....234,8 m²
Überhitzerheizfläche111,7 m²
Zylindergröße420 mm × 720 mm
Zugleistung198.9 kN

Die NMBS/SNCB-Loks vom Typ 1 gehörten zu den 2'C1'-Dampflokomotiven für schwere Schnellzüge der Staatlichen Eisenbahngesellschaft Belgiens. 35 der Vierzylinder-Pacificloks mit den Nummern 1.001 - 1.035 wurden 1935/1938 von der Société Anonyme la Métallurgique im Werk Tubize hergestellt. Sie besaßen einen hohen Überhitzungsgrad und ihre Feuerkiste war so breit, daß sie zwei Feuertüren hatten.

Sämtliche Loks dieser Baureihe wurden 1962 ausgemustert, bis auf die 1.001, die 1954 bereits ausscheiden mußte, und bis auf eine verschrottet.



Lediglich die Lok No. 1.002 blieb bei der NMBS/SNCB erhalten. Sie ist ausgestellt im Eisenbahnmuseum Treignes CFV3V (Chemin de fer à vapeur des trois vallées) im Süden Belgiens.

Reaktionen auf das Zugunglück

Auf den deutschen Fußballfeldern wurde am Sonntag nach dem Unglück zehn Minuten nach dem Abpfiff eine Minute Stille gehalten zum Gedächtnis an die Opfer. Der englische Fußballbund (Sir Stanley Rous) sandte ein Kondolenztelegramm an den westdeutschen Fußballbund. Für die

Hinterbliebenen der Todesopfer stellte der Deutsche Fußballbund einen Betrag von 5.000 Mark (4.000 Gulden) zur Verfügung.

In Bonn ergriff bei der Sitzung vom Mittwoch, 8. Dezember 1954, der Vizepräsident des Bundestages Dr. Richard Jaeger aus Anlaß des Zugunglücks das Wort (Nr.2908 2. Deutscher Bundestag, 58. Sitzung):

„Meine Damen und Herren! Vor Eintritt in die Tagesordnung habe ich die traurige Pflicht, der Tatsache zu gedenken, (die Abgeordneten erheben sich) daß am Donnerstag, dem 2. Dezember, in Wilsele bei Löwen in Belgien ein deutscher Sonderzug, der 700 deutsche Zuschauer, die zum Fußballänderspiel England — Deutschland nach London gereist waren, in die Heimat zurückbringen sollte, verunglückte. Das Unglück kostete 19 deutschen Reisenden sowie dem belgischen Lokomotivheizer und dem streckenkundigen Lotsen, der dem Lokomotivführer beigegeben war, das Leben. 47 Reisende wurden so schwer verletzt, daß sie in ein Löwener Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Der Deutsche Bundestag trauert tief bewegt mit den Angehörigen um den Tod derer, die so plötzlich aus dem Leben abgerufen wurden. Er spricht den Verletzten seine aufrichtige Anteilnahme aus, verbunden mit dem Wunsch auf eine baldige Wiederherstellung der Gesundheit. Ich möchte diese Gelegenheit aber auch dazu benutzen, den aufrichtigen Dank des deutschen Volkes für die rasche und wirksame Hilfe und die zahlreichen Zeichen der Teilnahme von seiten Belgiens hiermit abzustatten. Seine Majestät der König der Belgier hat sich einen Tag nach dem Unglück zur Totenehrung in das Rathaus von Wilsele begeben und anschließend daran bei einem Besuch in den Krankenhäusern den Verletzten seine Teilnahme bezeugt. Die Belgische Kammer hat in ihrer Sitzung am 2. Dezember der Opfer der Eisenbahnkatastrophe gedacht und ihrem Mitgefühl und Beileid Ausdruck gegeben. Der Verkehrsminister hat im Namen der Regierung sich den Worten des Kammerpräsidenten in dieser Sitzung angeschlossen. Der Deutsche Bundestag dankt Seiner Majestät dem König der Belgier, der Belgischen Kammer, allen belgischen Behörden, dem Belgischen Roten Kreuz, den Ärzten und dem Pflegepersonal der Krankenhäuser, den Geistlichen beider Konfessionen und der Bevölkerung von Wilsele für ihre

Mithilfe und ihre Anteilnahme. Sie haben sich zu Ehren der beklagenswerten Opfer von den Sitzen erhoben, ich danke Ihnen.“

Über eines der Todesopfer ließen sich Angaben im Internet finden, es war ausgerechnet ein Alt-Nazi:



Theo Benesch wurde in Holitz (heute: Holice v Cechách/Tschechien) am 21.01.1899 geboren. Der in Erlangen wohnhafte Maschinenbautechniker war Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Stationen seiner Karriere: 1928 Stadtrat in Erlangen; 1929 Geschäftsführer und Organisationsleiter des Gauess Mittelfranken; 1930 Schriftleiter des Organs "Der Stürmer"; ab April 1933 Geschäftsführer der NSDAP-Landtagsfraktion; ab Nov. 1933 Mitglied des Reichstags bis März 1936, nicht wiedergewählt; Aufsichtsratsmitglied der Rhein-Main-Donau AG; ab 22.11.1932 im Landtag; Mitglied im Bayer. Parlament vom 22.11.1932 bis 1933. In der Fußballabteilung des TSV München 1860 scheiterte in den Jahren 1936 bis 1938 der Versuch, Theo Benesch als exponierten Parteigänger der Nationalsozialisten an der Spitze der Abteilung zu etablieren, am Widerstand der alten konservativen Führungsschicht. Nach Kriegsende arbeitete er wieder als Maschinenbautechniker. Gestorben: Wilsele bei Löwen/Belgien (Zugunglück), 02.12.1954.

Filmausschnitte im Internet:

[De treinramp te Wilsele - Pathé \(hierop klikken\)](#)

<https://www.youtube.com/watch?v=GSWYkvoY4Nw>

©P. Dr. Daniel Hörnemann